Nro. 27.



Samstag den 3. April 1802.

Deutschland.

Von der kurmainzischen Reichskanzlei zu Regensburg sind seit einiger Zeit für verschiedene Reichsgrafen und Titularfürsten Zeugnisse ausgefertiget worden, daß sie keinen Sitz und Stimme in der Reichsversammlung haben, daher als blosse Glieder der Reichsritterschaft zu betrachten und zufolge der Verfügung des Lunevillerfriedens, Güter am linken Rheinufer zu besitzen fähig seyen. Durch diese Zeugnisse werden sie geeigenschaftet, die Aufhebung des Sequesters ihrer Güter zu erhalten.

Von der korveischen Gesandtschaft in Regensburg, ist dem kurbraunschweigischen Gesandten die Dankergebenheit, daß sich die hannöverische Regierung des Hochstifts in Rücksicht auf dessen beabsichtigte Säkularisazion so nachdrücklich angenommen habe, bezeugt, und das Hochstift zur fernern Unterstützung anempfohlen worden.

Zu Mainz haben schon viele Protestanten sich eingezeichnet, um sich in eine Kirchengemeinde zusammen zu begeben. Guinaud, ehemals Prediger in Languedoc, und empfohlen von dem Regierungskommissär Jean Bon St. Andre, ist als Pfarrer in Vorschlag.

Fortsetzung des von der Regierung zu Neuwied über die in dortiger Gegend ausgegrabene Alterthümer.

Nahe

Nahe bei Heddesdorf (Haydendorf) liegen die Ruinen einer zweiten Stadt, die wahrscheinlich deutschen Ursprungs ist, in welcher aber auch nachher römische Kolonisten wohnten.

Bei dem Bau der Mennonistenkirche in Neuwied fand man in einer Tiefe von 10 Fuß ein dreifach übereinander liegendes festes Steinpflaster, welches zu einer römischen Strasse (Via Romana) gehört hat und offenbar beweiset, daß der Rhein vor 1800 Jahren nicht so hoch und breit war, als er jetzt ist. Diese Römerstrasse geht auch unter dem Hintergebäude der beiden nebenliegenden Häuser fort, und ist nur 30 bis 40 Schritte vom jetzigen Rheinufer entfernt. In einem, den Husarenkasernen gegenüber liegenden Garten hat man dieses Pflaster in einer Tiefe von 4 Fuß entdeckt und ausgebrochen. Die Strasse scheint schief auf den Rhein gerichtet zu seyn, unter dem Schloßhofe nach dem oben erwähnten Garten zu streichen, und von da nach Heddesdorf fortzulaufen, wo ein Theil derselben in dem ungarischen Garten im Jahre 1793 ausgegraben würde. Ein anderes Steinpflaster dieser Art findet sich unter den Feldern in der Schlöt, unweit der Sandgrube, welches auch eine Strasse gewesen zu seyn scheint. Vor Heddesdorf ist unter den Feldern ein Weg bekannt, der aber nur eine Gasse in der ruinirten Stadt seyn mag. Hingegen ist zwischen Heddesdorf und Gladbach ein anderer unter der Erde liegender alter Weg, im Korne, auf einer langen Strecke sichtbar, und ein zweiter streicht von der Abtei Rommersdorf nach Biber hin. Beide waren römische Militärstrassen, von welchen die erste nach der Alteck (alten Ecke) führte, die andere aber zu einer Kommunikazion mit dem Kastelle bei Biber diente.

Auf dem Gebirge hinter der Abtei Rommersdorf (Römerdorf) liegt noch eine runde Schanze von 500 Schritten im Umfange (dort die alte Burg genannt) welche als ein vorliegender fester militärischer Posten der Römer gegen die Deutschen anzusehen ist. Von dieser Schanze kann man einen tiefen Graben, (dort der Heidengraben genannt,) über den höchsten Bergrücken bis zu der Strasse über die Alteck ununterbrochen verfolgen. Er setzt auch jenseits derselben zwischen Oberbiber und Braunsberg fort. Dieß ist ein Stück der berühmten militärischen Linie, welche der römische Feldherr Drusus gegen die Anfälle der Deutschen ziehen ließ, und welche die erste römische Gränze in Deutschland ausmachte. Man sieht längs dem ganzen Rheinstrohme noch hie und da in den Wäldern und auf den Bergrücken Theile derselben. Wahrscheinlich läuft sie in unserer Nähe über Sayn nach dem Rothenhahn hinauf, über Montrepos aber, wo viele römische Urnen ausgegraben sind, und den nächsten Bergrücken hinter Leudesdorf, Hammerstein u. s. w. den Rhein hinunter.

Von

Von der Alteck geht wieder eine Vertiefung in die Ebene herab, welche dem Ansehen nach die alte Auffahrt zu der Römerzeit gewesen ist, und noch jetzt der Heidenweg heißt.

In den Feldmarken der Dörfer Irlich, Heddesdorf, Biber, Gladbach und Heimbach liegen viele Gruben von ansehnlicher Tiefe und grossem Umfange. Wahrscheinlich nahmen die Römer aus ihnen Materialien zum Bau der erwähnten Strassen und der beiden Städte bei Biber und Heddesdorf.

Oberhalb Engers befindet sich noch eine grosse und sehr feste gemauerte Widerlage einer Römerbrücke, welche tief in den Rhein setzt. Den obern Theil derselben sieht man in einem auf dem hohen Ufer liegenden Weinberge noch heut zu Tage; der untere im Strohme ist nur bei dem niedrigsten Wasserstande sichtbar; einzelnen hier und da entdeckter Ruinen von Gebäuden aus jenem Zeitalter, vieler Gräber u. s. w. zu geschweigen.

In ganz Deutschland hat man nicht so viel grosse Uiberreste aus jenem hohen Zeitalter auf einer so kleinen Fläche, die nur etwa eine Stunde Weges, in der Länge und Breite enthält, aufzuweisen. Für uns sind diese Monumente besonders wichtig, da wir durch sie einige Aufschlüsse über die älteste Geschichte unsers Vaterlandes erhalten haben.

Nicht nur die angenehme fruchtbare Gegend um Neuwied, sondern noch mehr die Vergünstigungen, welche die römischen Kolonisten erhielten, waren für viele anlockend, sich daselbst anzubauen. Bald fehlte es innerhalb des Kastelles an Raum, so daß man sich auch ausserhalb demselben verbreiten mußte, woraus denn nach und nach die Stadt entstand. Stadt und Kastell blüheten noch in der Hälfte des dritten Jahrhunderts nach Christi Geburt; denn wir haben in dem Kanale, welcher das Wasser aus dem Bade leitete, unter vielen andern Alterthümern, auch eine bronzene Statue gefunden, welche den Schutzgeist der Stadt vorstellt. Die Inschrift am Fußgestelle sagt: Daß diese Statue am 23ten September im Jahr 246, da Präsens und Albius Konsuln waren, unter der Regierung des Kaisers Philippi errichtet sey. Wenige Jahre nachher fanden beide Städte bei Biber und Heddesdorf in einem fürchterlichen Kriege ihren Untergang.

Einen Beweis, daß die Zerstörung der Städte bei Biber und Heddesdorf unter die Regierung des Kaisers Gallienus fällt, zeugt die zahlreiche Sammlung von dort gefundenen römischen Münzen. Die neuesten sind vom Gallienus, und man hat derer sehr viele erhalten. Wenn die Städte länger existirt hätten, so würde man sicher auch Münzen vom Posthumus und spätern Kaisern entdeckt haben.

In jener Kriegesnoth suchten die Einwohner ihre besten Sachen in Eile an verborgene Orte zu retten. So benutzte man auch den Kanal, wel-

cher

ter das Wasser aus dem Bade führ-te.

Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß man bei Niederbiber und Heddesdorf, wenn einmal ernstlich und anhaltend nachgesucht werden könnte, noch eine Menge merkwürdiger Sachen und wichtiger Dokumente zur Aufklärung der so dunkeln Geschichte der ersten Jahrhunderte entdecken würde, da der kleine Versuch von 1791 schon so vieles aufgeklärt hat.

Man hat hierzu Hoffnung, indem der Plan gemacht ist, das Ausgraben auf Akzien zu bewerkstelligen.

Vermischte Nachrichten.

An Reliquien vom Peter I. enthält das Kabinet der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften unter andern: dessen Statue in Lebensgrösse, die Form des Gesichts in Wachs, von Rastrelli, von dem Gesicht des erblichenen Kaisers abgenommen, in dem blauen grosdetournen Rocke, den er bei der Krönung seiner Gemahlin an hatte; seine Strümpfe, von ihm selbst an einigen Stellen gestoppt; ferner das Pferd, das ihn bei Pultawa trug, und seine beiden Leibhunde ausgestopft. Das Münzkabinet besteht aus 8000 alten rußischen Münzen von Peter I. und allen neueren, dem Ur-Rubel, ein Stück Masse von feinem Silber, das Viertel von einer Griwna abgeschnitten, welches die Herleitung des Worts Rubel ausser Zweifel setzt.

Die Schuchsche Schauspielergesellschaft trennt sich, und Herr Steinberg errichtet eine eigene für Ostpreussen und Litthauen, und Madame Bachmann für Westpreussen, Thorn und Danzig.

Ein mährischer ungenannter Edelmann hat 6 Preise, jedem von 50 Dukaten, für Beantwortung 6 gemeinnütziger Fragen ausgesetzt, z. B. welchen Werth hat das Leben eines einzelnen Unterthanen für den k. k. Staat in staatswirthschaftlicher Hinsicht? Was für menschenfreundliche Feste sollte man dem Volke geben, um es zur Menschenliebe zu ermuntern? Welche, auf das Menschenwohl Bezug habende Gegenstände verdienen vorzüglich durch Preisfragen untersucht zu werden? Was für Verordnungen sollten zu der Abschaffung der bisher üblich gewesenen Grausamkeiten gegen Thiere aller Art erlassen werden?

Man vermuthete schon immer, daß Herr Müller, der Stifter des schönen Kunstkabinets in Wien, ein Mann von hohem Stande, und wahrscheinlich durch unbekannte Verhältnisse dahin gebracht worden sey, als Künstler zu leben, und sich durch seine Kunst und Kenntnisse nicht nur Brod, sondern sogar auch Wohlstand zu erwerben. Wirklich legte er auch vor anderthalb Jahren die Maske ab; erklärte sich als einen Grafen Deyn, und vindizirte seinen Adel. Der Kaiser machte ihn zum Kammerherrn, und er heurathete eine Dame. Graf Deyn hat indessen sein Kabinet nicht aufgegeben; es wird noch immer unter seinem Namen gezeigt, und das Boßiren, Gießen und Abformen unter seiner Aufsicht fortgesetzt.

Jtz

Intelligenzblatt zu Nro 27.

Avertissemente.

Nachricht.

Am 26ten April d. J. wird bei der westgalizischen k. k. Gubernialexpeditsdirekzion zu Krakau die Lieferung auf alle Gattungen Papier für das k. k. Gubernium, für das k. k. Appellazionsgericht, und das k. k. krakauer Landrecht, für die Provinzialstaatsbuchhaltung, das Kammeralhauptzahlamt, für die Bankozettelkasse, für die Zoll-Tabak- und Siegelgefällen- und für die Koscherfleischadministrazion, für die Staatsgüteradministrazion, Landesbaudirekzion, das Landmünzprobieramt, für das Fiskalamt, die Polizeidirekzion, das Generaltaxamt, und das Kriminalgericht, endlich auch für das k. k. Landrecht und das Kriminalgericht in Lublin, auf drei Jahre, vom 1ten Mai 1802 anfangend, an denjenigen verpachtet werden, welcher das beste Papier in dem wohlfeilsten Preise zu liefern sich herbeilassen wird.

Die Ausrufungspreise der verschiedenen Gattungen desselben sind:

Für den Rieß Holländerpostpapier 6 fl. 41 kr.

Für den Rieß Ordinärpapier 5 fl. 27 kr.

Für den Rieß Großkanzleipapier 5 fl. 10 kr.

Für den Rieß Großkonzeptpapier 3 fl. 48 kr.

Für den Rieß Regalpapier 14 fl. 51 kr.

Für den Rieß Medianpapier 14 fl. 27 kr.

Für den Rieß Großpackpapier 9 fl. 53 kr.

Für den Rieß Kleinpackpapier 8 fl. 50 kr.

Uibrigens wird jeder zur Versteigerung erscheinende Pachtlustige zur Sicherstellung des Aerariums sich mit einer baaren, oder ganz anstandfreien fidejussorischen Kauzion pr. 1000 fl. rh. und mit einem vor der Versteigerung in Baarem zu erlegenden Vadium pr. 500 fl. zu versehen haben, welches letztere denjenigen Lizitanten, welche nicht den besten Anboth gemacht haben, gleich nach abgeschlossener Versteigerung zurückgestellt, demjenigen aber, welcher den besten Anboth gemacht hat, nach von der Landesstelle genehmigten Versteigerungsresultat, und bestättigten Kontrakt in die Summa der zu erlegenden Kauzion eingerechnet, oder nach erlegter Kauzion zurückgestellt werden, und im Gegentheil, wenn der Kontrahent von der ersteigerten Pachtung vor Abschluß des Kontrakts abstehen sollte, zu Handen des Aerariums verfallen würde,

Krakau am 19. März 1802.

Vinzenz Anton Fest. 2

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird auf Ansuchen der Singerin Frau Katharina Niedzialkowska, allen, denen zu wissen daran gelegen, mittelst gegenwärtigen Edikts öffentlich bekannt gemacht: daß die im sandomirer Kreise gelegenen, dem sachfälligen Herrn Theodor von Sy-

Symonowicz eigenthümlich zugehörigen Güter Rzeczyca Mokra zur Auszahlung einer Kapitalsumme 86696 fl. pol. 3 gr. sammt 7 prozentigen vom 5ten Hornung 1792 an zu rechnenden Interessen, dann einer Interessen Summe pr. 28034 fl. pol. 17 gr. 2 Schillinge, wie auch eines Betrags von 806 fl. pol. 18 gr. sammt Gerichtskosten, mittelst öffentlicher Versteigerung unter nachstehenden Bedingungen werden verkauft werden:

1tens Daß der Käufer zur Sicherheit der Lizitazion 4000 fl. pol. Reugeld erlege.

2tens Daß einem Gläubiger des Sachfälligen freistehet diese Güter ohne Erlag des Reugeldes zu lizitiren.

3tens Daß die zum Religionsfond gehörigen Summen, gegen Entrichtung der Interessen auf den Gütern belassen werden.

4tens Daß, wenn sich vor der Lizitazion oder bei derselben keine mittelst dieses Edikts vorgeladenen Gläubiger melden sollten, der Käufer, nach der gerichtlichen Genehmigung der Lizitazion die Genugthuung der Singenden Frau Niedzialkowska binnen 14 Tagen im Baaren zu leisten verbunden sey, wo hingegen diese Güter auf seine Gefahr und Kosten zum zweitenmal einer öffentlichen Versteigerung werden ausgesetzt werden.

Sollten sich aber Gläubiger melden, so wird zuerst zwischen denen und der Singerin Frau Niedzialkowska zu entscheiden und erst alsdann die Zahlung zu leisten seyn.

Die Kauflustigen haben daher am 26ten Juni l. J. um 9 Uhr Vormittags bei diesen k. k. Landrechten sich einzufinden.

Uiberdies werden mittelst gegenwärtigen Edikts auch alle auf diesen Gütern sichergestellten Gläubiger, ohne eine besondere Vorladung zu gewärtigen, unter der Warnung vorgeladen: daß diejenigen, die sich innerhalb der bestimmten Zeitfrist nicht melden, weder an den Käufer oder Uibernehmer dieser Güter noch die Güter Rzeczyca Mokra selbst ein Recht mehr haben, sondern ihre Genugthuung an dem Kaufschillinge oder am anderweitigen Vermögen ihres Gläubigers nachzusuchen haben werden.

Krakau den 23. Hornung 1802.

In Abwesenheit Sr. Exzellenz des Herrn Präsidenten.

J. F. Kraus.
W. Roskoschny.
Chrastianski.

Aus dem Rathschlusse der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.
Elsner. 2

Ankündigung.

Von Seite der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion wird anmit öffentlich bekannt gemacht, daß mit Ende Juni l. J. auf der Staatsherrschaft Slomniki ein Verwalter mit einer Besoldung von 600 fl. rhn. und zu Promnik nächst Krakau ein Kastner mit 450 fl. rhn. angestellt werden wird.

Diejenigen Dienstwerber, die sich auszuweisen vermögend sind, daß sie durch mehrere Jahre auf Staatsgütern gedient haben, der Kammeralmanipulazion, und des Rechnungswesens vollkommen kündig sind, vorzüglich aber vollkommene Landwirthschaftskenntnisse besitzen, und die Normalmässige Kauzion vor Antritt des Dienstes beizubringen im Stande sind, haben bis zum 27ten April l. J. ihre Bittschrif-

ten

ten bei der k. k. Staatsgüteradministrazion einzureichen.

Von der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion.

Krakau den 15ten März 1802.

Anton v. Saydelli m. p.
Sekretär. 3

Rupfenleinwands-Lieferungslizitazion.

Es wird von der k. k. Tabak- und Siegelgefällen-Kameraldirekzion in Wien bekannt gemacht; daß am 18ten Juni des laufenden Jahrs eine Lizitatzion, wegen Uiberlassung der Rupfendleinwand-Lieferung für die k. k. Tabaknfabrike in Haimburg bei erstbesagter k. k. Kameraldirekzion werde abgehalten werden, wozu alle jene, welche diese Lieferung zu überkommen wünschen, hiemit vorgeladen werden, und zu diesem Ende an dem obenbestimmten Tage, nämlich am 18ten Juni d. J. um 9 Uhr Vormittags in dem k. k. Tabakamte zu Wien in der Riemerstrasse Nro. 845. im ersten Stock zu erscheinen und von der zu liefern gedenkenden Rupfenleinwand die Muster mit sich zu bringen haben. Von den Kontraktsbedingnissen über diese Lieferung kann bei obbesagter k. k. Kammeraldirekzion auch früher die Einsicht genommen werden.

Wien den 19. Februar 1802.

Angekommene Fremde in Krakau.

Am 29. März.

Der Herr Peter Berniard, Bevollmächtigter des Fürsten von Ligne, wohnt in der Stadt Nro. 256.

Der k. k. Herr Rittmeister Felix von Sniezek von Hohenzollern Dragoner, wohnt in Podgorze Nro. 45.

Am 30. März.

Der französische Abt Feuillie, kömmt von Tarnow, wohnt im Gasthofe à la Providence Nro. 499.

Der Herr Graf Anton Stadnicki, wohnt im Gasthofe à la Providence Nro. 499.

L. Borcel und W. van der Bank, kommen von Petersburg, wohnen im Gasthofe Nro. 499.

Der Kaufmann Ludwig Bohne, kömmt von Breslau, wohnt im Gasthofe Nro. 499.

Der Edle Thadäus Czacki, kommt von Warschau, wohnt in der Stadt Nro. 447.

Verstorbene in Krakau und den Vorstädten.

Am 15. März.

Der Taglöhner Theodor Baranski, 52 Jahr alt, an der Lungensucht, auf dem Sande Nro. 98.

Dem Taglöhner Kasper Brozek, seine Tochter Josephe, 25 Tage alt, an bösartigen Geschwüren, auf der Smolenskergasse Nro. 183.

Am 16. März.

Dem Rathsdiener Jakob Biedronski, seine Tochter Josephe, 4 Stunden alt, an Schwäche, in der Stadt Nro. 280.

Der Seilermeister Karl Lisowski, 48 Jahr alt, an der Wassersucht, auf dem Kleparz Nro. 87.

Dem städtischen Soldaten Hyazinth Kaminski, sein Sohn Johann, 2 Jahr alt, an Masern, in der Stadt Nro. 355.

Wech-

Wechsel - Cours in Wien den 24. März.

	Brief	Geld
Amsterdam für 100 Th. C.	—	165 1/2
Hamburg für 100 Th. *Bco.*	—	177 3/4
Venedig für 100 Duk. *Bco.*	95	—
London für 1 Pf. St. fl.	10 40	—
Augsburg für 100 fl. *Cor.*	L. S.	118
Prag für 100 fl. *deto*	—	99 1/4
Konstantinopel für 100 Piast.	—	—
Paris für 1 Liv. *Tournois X.*	K. S.	27 5/8
Genua für 1 Guld. *Sdi.*	—	—
Livorno für einen *deto*	48 3/8	—

Einlösungspreise im Münzamt.

Gold, die Mark fein	359 fl.	30 kr.
In- und ausländisches Bruch- und Pagament-Silber, dann ausländ. Stangensilber von jedem Gehalt die Mark fein	23	36

Cours der Obligazionen von den öffentlichen Fonds in Wien.

Den 24. März 1802.

	Anboth. Oblig.	Geld
Wien. Stadt Banko a 5 pr. Ct.	97 1/4	96 1/2
— — Lotto	112 1/4	—
Hofkammer a 5 pr. Ct.	—	89
detto a 4 1/2 —	—	82 3/4
detto a 4 —	—	82
detto a 3 1/2 —	—	76
—unverzinsl. 2bis6jähr	90	a 80
W. Oberkamer-A a 5 —	—	89
detto a 4 —	—	82
detto a 3 1/2 —	—	76
Stånd. Böhm. a 4 —	—	76
— Mähren	—	76
— Schlesien	—	—
N. Oe. Ständische a 5 pr. Ct.	—	89
detto a 4 —	—	82
detto Lotterie	—	96
Stånd. ob der Ens a 5 —	90 1/2	—
— Steiermark a 5 pr. Ct.	—	—

Krakauer Marktpreise vom 30ten März 1802.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Der Korez Weitzen zu	8	—	7	45	7	15	6	45
— — Korn —	5	37 1/2	5	30	5	15	5	—
— — Gersten —	5	30	5	15	5	—	4	52 1/2
— — Haber —	3	45	3	30	3	15	—	—
— — Hirse —	10	—	9	15	8	45	8	—
— — Erbsen —	6	—	5	45	5	30	5	—

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.